

**Ulrike Stegmaier**  
Fraktionsvorsitz  
[Gruene.ulrike.stegmaier@t-online.de](mailto:Gruene.ulrike.stegmaier@t-online.de)  
**Dr. Ewald Bischoff**  
[Ewald.bischoff@online.de](mailto:Ewald.bischoff@online.de)  
**Rolf Schneider**  
[rolfschneider@schneider-klett.de](mailto:rolfschneider@schneider-klett.de)

Gerlingen, 28. Februar 2018

Haushaltsrede 2018-02-28

Sehr geehrter Herr Brenner, sehr geehrte Frau Koch-Haßdenteufel, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Haushaltsplan 2018 der Stadt Gerlingen liegt vor uns wieder ein Werk von beachtlichem Ausmaß. 676 Seiten voll mit Daten und Fakten. Den Verantwortlichen in der Kämmerei sei Dank für diese gewaltige Arbeit.

Es ist nahezu unmöglich, diese Zahlen im Detail zu prüfen und zu kommentieren und so kann man den Haushaltsplan nur anhand der Eckdaten beurteilen.

Die gute Nachricht ist, dass der Plan ein positives ordentliches Ergebnis von etwa einer dreiviertel Million Euro ausweist. Dies ist etwas weniger als ein Prozent der Einnahmen von rund 88 Millionen. Im Jahre 2017 war das Ergebnis noch zehnmal so hoch gewesen. Inzwischen haben jedoch die abzuführende Kreis- und Finanzausgleichsumlage mit ihrer zweijährigen Verzögerung gegriffen und für ein Ende des finanziellen Höhenfluges gesorgt.

Dieser Höhenflug war durch die in den letzten Jahren rasant gestiegenen Einnahmen aus der Gewerbesteuer entstanden. Und dies obwohl der Gewerbesteuerhebesatz vor drei Jahren auf niedrigsten Wert im Landkreis Ludwigsburg abgesenkt wurde. Bemerkenswert ist hier in diesem Zusammenhang, dass (Zitat): „der Nettoanteil am Gewerbesteueraufkommen heute geringer ausfällt, als in den Jahren mit einem höheren Gewerbesteuerhebesatz.“

Die zweitwichtigste Steuerquelle, die Grundsteuer A und B, wurde seit 7 Jahren nicht angetastet. Die Hebesätze liegen deutlich unter dem Landesdurchschnitt. Es darf angenommen werden, dass dies eine stille Reserve für schlechte Zeiten ist.

Das Sparbuch der Stadt, die freiwillige Rückstellung, kann sich sehen lassen. Momentan stehen 73,6 Millionen für anstehende Investitionen zu Verfügung, sie soll jedoch bis zum Ende des

Haushaltsjahres auf 52,9 Millionen abschmelzen. Die vorgesehenen Investitionen sind sicherlich notwendig, um den Bürgern die notwendige Infrastruktur bereitzustellen.

Der Stadt geht es also finanziell sehr gut, wenn auch immer wieder von Seiten der Verwaltung betont wird, dass aufgrund der Umlagen und Abschreibungskosten der Spielraum eng sei. Jedoch sollte in diesem Zusammenhang nicht automatisch auf die hohen Personalkosten hingewiesen werden, denn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt erbringen ja die Leistungen für die Einwohnerschaft Gerlingens.

Es gibt also keinen Grund, den Haushaltsplan abzulehnen. Dennoch seien einige Gedanken zu Verbesserungen oder Vorschläge gestattet.

Dankenswerter Weise wurde von der Stadt das Integrierte Stadt-Entwicklungs-Konzept (kurz ISEK) angestoßen, dessen Fragen den Haushaltsplan zieren, und die der Bürgermeister auch in seiner Neujahrsansprache angerissen hat. Es geht darum, wie wir in Zukunft arbeiten, wohnen, einkaufen, und mobil sein wollen und wie daher Gerlingen im Jahr 2030 aussehen soll.

Auf das Ergebnis der Umfrage unter den Einwohnern kann man gespannt sein. Schon jetzt ist der Wohnungsmarkt angespannt, preisgünstiger Wohnraum nicht zu haben. Die Straßen sind mit parkenden Autos zugestellt, zu Hauptverkehrszeiten herrscht dicke Luft im Zentrum. Neue Arbeitsplätze entstehen in einem Bürokomplex in der Dieselstraße und sollen im Neubaugebiet Bruhweg II entstehen. Diese werden zusätzlichen Verkehr und Wohnungsbedarf erzeugen.

Zwar erhält die Stadt dadurch wieder zusätzliche Gewerbesteuereinnahmen, welche jedoch als Umlagen zum großen Teil wieder abfließen. Was uns bleibt ist Flächenverbrauch und Verkehrsbelastung. Schon heute haben wir mehr Ein- als Auspendler. Welche Probleme das mit sich bringt kann man an unserer Nachbarstadt sehen. Es ist daher aus unserer Sicht sinnvoller, die für die Bodenumlegung „Leonberger Weg West“ vorgesehenen Mittel voll in den Bodenerwerb Bruhweg II zu investieren. Dort kann auf der für Gewerbe vorgesehenen Fläche preisgünstiger Wohnraum geschaffen werden. Das Gebiet Leonberger Weg West sollte bleiben was es ist – fruchtbares Ackerland.

Und um die zugeparkten Straßen zu entlasten ist ein effektives Parkraummanagement dringend notwendig.

Gemäß dem vorgelegten Haushaltsplan erscheint es der Verwaltung „unabdingbar“, sozusagen alternativlos, die Gebühren für die Kinderbetreuung jährlich anzuheben. Inzwischen haben drei Bundesländer (Hessen, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen) das letzte Betreuungsjahr vor Eintritt in die Schule beitragsfrei gestellt. Drei weitere Länder sind darüber hinausgegangen: So ist in Rheinland-Pfalz Kinderbetreuung ab Vollendung des zweiten Lebensjahres des Kindes für Eltern beitragsfrei. In Hamburg gibt es überhaupt keine Elternbeiträge mehr, und in Berlin sind die letzten drei Jahre vor der Einschulung beitragsfrei. Auch Heilbronn verzichtet auf Kita-Gebühren. Hintergrund ist, dass die Vorschulbetreuung ebenso wie der kostenlose Schulbesuch als Teil des Bildungsauftrages gesehen wird. Die Stadt Gerlingen würde also gut daran tun, von

diesem jährlichen Ritual der Beitragserhöhung abzusehen. Immerhin scheinen die Eintrittskarten für das Schwimmbad dieses Jahr nicht teurer zu werden.

Zu fragen ist auch, weshalb zum Beispiel seit 2010 die Parkgebühren in den städtischen Parkhäusern konstant gehalten werden und nicht im gleichen Umfang angepasst werden mussten. Auch verzichtet die Stadt bisher großzügig auf eine Konzessionsabgabe für das Wasserleitungsnetz, „da es die städtische Finanzsituation erlaubt“.

Obwohl wir eine Gemeinde mit hoher Kaufkraft sind, gibt es Gerlinger Mitbürger deren Einkommen niedrig ist. Damit auch diese am gesellschaftlichen Leben, sei es Schwimmbad, Theater, Sport, teilhaben können, haben wir letztes Jahr im Gemeinderat einen Antrag zur Bereitstellung von Mitteln für „Soziale und gesellschaftliche Teilhabe“ gestellt. Diese Mittel sind im Haushaltsplan noch nicht ausgewiesen. Wir hoffen, dass sich im Haushalt die dafür die beantragten 25.000 € noch finden.

An anderer Stelle könnten eventuell Kosten gespart werden. Die Stadt veranschlagt 1,3 Millionen Euro für Heizung und Brennstoffe. Hier bietet sich ein Einsparpotential an, indem die Stadt die gesamten Heizungsanlagen und Wärmedämmungen durch ein Fachbüro hinsichtlich der Effizienz untersuchen lässt.

Ein Thema, das uns auch in Zukunft beschäftigen wird ist die Integration von Neubürgern. Städte und Gemeinden in Baden-Württemberg, die für die Sozialberatung von Geflüchteten in der Anschlussunterbringung Integrationsmanager einstellen möchten, bekommen eine Zuschuss vom Land mit einer zweijährigen Laufzeit. Bisher wird diese Arbeit zum großen Teil von ehrenamtlich tätigen Mitbürgern verrichtet. Es ist gut, dass die Stadt hierfür Mittel beantragt hat.

Es gibt noch ein lange Liste von Wünschen, die wir gerne erfüllt sehen würden. Dazu gehört z.B. mehr Bürgerbeteiligung im Vorfeld von Entscheidungen durch angemessene Informationen und die Möglichkeit der Meinungsäußerung und nicht, wie des Öfteren geschehen, eine Bürgerinformation hinterher.

Ebenso willkommen wäre mehr Transparenz, indem unter anderem Bild- und Tonaufnahmen nicht aus öffentlichen Sitzungen verbannt werden und indem bei Vorlagen auch mögliche Alternativen zu den Vorschlägen der Verwaltung aufgezeigt würden.

Auch die Erlangung eines FairTrade Siegels für Nachhaltigkeit würde unserer Stadt bei dieser finanziellen Ausstattung gut anstehen.

Ich danke Ihnen, dass Sie mir zugehört haben.